

Rudolf Mayer-Freiwaldau

Kersten, Ralph: Schwarzes Theater

1991

<https://doi.org/10.17192/ep1991.3.5483>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Mayer-Freiwaldau, Rudolf: Kersten, Ralph: Schwarzes Theater. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 8 (1991), Nr. 3. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1991.3.5483>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Ralph Kersten: Schwarzes Theater.

Mit Beiträgen von Maja Hasenbeck-Bücken, Dana Bufkova und Berich Hanys.- Frankfurt/M.: Puppen und Masken 1990, 166 S., DM 34,-

Das Schwarze Theater hat Geschichte, macht Geschichten. Wir erinnern uns zuerst an das Prager Schwarze Theater, müssen aber dann entdecken, daß sich Elemente dieser Kunstform zu allen Zeiten und in allen Kulturen gefunden haben, von den Schwarzen Kabinetten der Mystiker über die Zauberkünstler und Gaukler der Volksfeste und Jahrmärkte, über die Fakir-Künste und natürlich Stanislawski und Gatti, bzw. zu den Puppenspielern, Marionettentheatern und Tricktechnikern. (Ich erinnere mich an meinen diesjährigen Besuch in den Universal-Studios in Hollywood, wo die Attraktionen fast niemals ohne "Schwarzes Theater" auskommen).

Illusion, Trick, ins-Licht-heben von Details aus der Schwärze des Hintergrunds und der Umgebung, das sind die szenarischen Bedingungen dieses Schwarzen Theaters. Es lebt nicht nur für die und von der Märchenwelt der Kinder, sondern schafft einen neuen Ansatz, auch für den erwachsenen Zuschauer: nämlich Dimensionen der Phantasie, des Magischen und des Traums auf der Bühne zur Darstellung zu bringen.

So betrachtet trifft das Schwarze Theater als Kunstform in eine Zeit, wo neue Mystik entdeckt wird, wo esoterische Perspektiven der Weltwahrnehmung neue Feste und ungeahnte Auflagenhöhen feiern. Einen Unterschied gibt es: auch das Schwarze Theater erlaubt es, sich von dem Geschehen auf der Bühne zu distanzieren und damit die Spannung zwischen dargestelltem Ereignis und eigener Lebenswelt zu erleben und zu verwirklichen. (Zum Glück fehlt dem Schwarzen Theater - zum Unterschied von Vielem im esoterischen Bereich - der Impetus des Quasi-Religiösen, des tierischen Lebensernstes und der alternativlosen Erlösungsformen.)

Schwarzes Theater zeigt bis zu einem gewissen Grad auch eine Gegenwelt zur aktuellen Welt in dem Sinne auf, daß das technisch Machbare nicht zur Zerstörung der Welt benutzt wird, sondern zur Erschließung des Traumhaften und auch des Traumatischen, um in der "Dunkelheit" des Schwarzen Theaters Durchblick zu bekommen, als Hilfe zum Verständnis der Welt.

Bewußte Illusion also und nicht das Maja der Täuschung ist Weg und Ziel des Schwarzen Theaters.

Es ist das Verdienst von Ralf Kersten, nun in einer Buchform zusammen mit praktischen Anleitungen und Beiträgen, die verstreut vorhandenen Erkenntnisse und Aussagen über das Schwarze Theater zusammenzutragen. Es ist ein Praxisbuch, das auch heißen könnte "Wir machen Schwarzes Theater". So wird es sich weniger als theaterwissenschaftlichen Beitrag zu verstehen haben, als vielmehr als ein auch für Theater- und Kulturpädagogik benutzbares Handbuch mit Anleitungen, die zu einzelnen Übungsfolgen entwickelt und pädagogisch eingesetzt werden können. Das Buch will dem interessierten Laien und auch dem Theatermenschen zeigen, wie man es macht. Es ist das erklärte Ziel des Buches, nicht nur Technik und Tricks zu vermitteln, sondern den Zusammenhang und die Intention mit Phantasie, Traum und dargestellter Realität zu vermitteln.

Das Buch wird abgeschlossen durch ein Literaturverzeichnis, durch Anschriften professioneller Theatergruppen und durch ein Sachregister.

Rudolf Mayer-Freiwaldau (Schwindegg)